Rabbinat
der Israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Sprechstunde 4–5 Uhr nachmittags.

Leipzig C 1, den 9. Januar 1929.
Nikischplatz 1.
Fernsprecher Nr. 10225

An

Seine Exellenz

den Herrn

Reichspräsidenten von Hindenburg,

Berlin.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Hochgeehrter Herr Reichspräsident!

Es sei mir, dem ergebenst Unterzeichneten, gestattet, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, eine höfliche Bitte zu unterbreiten.

Ich las in der heutigen Nummer der "Neuen Leipziger Zeitung", dass Sie, Herr Reichspräsident, bei der 7. Tochter, dem 9. Kinde eines Ehepaares in Köthen im Anhalt, die Patenschaft übernommen hätten.

Da nun bei meinem Bruder, dem Oberrabbiner Dr. Josef Carlebach in ALTONA, in der vergangenen Woche ebenfalls eine 7. Tochter, die gleichzeitig das 9. Kind aus seiner Ehe mit seiner jetzt erst im 28. Lebensjahre stehenden Ehefrau ist, angekommen ist, so wollte ich mir die ergebene Bitte gestatten, dass Sie die Gewogenheit haben möchten, auch bei diesem Kinde die Patenstelle zu übernehmen.

In der zuversichtlichen Hoffnung, dass mir die Freiheit eine solche Bitte gewagt zu haben, nicht verübelt werde,

zeichne ich in

tiefster Ehrerbietung

2000. XI. 27. K.